

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Direktion: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Vohlschönau; Amt Stuttgart Nr. 10 088 / Württemberg 882 Kreispartei Nagold. In Konkursfällen ob Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ab deren Raum 6 Wk., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verkaufspreis: 10 Pfennig

Verkaufspreis: In der Stadt Nagold monatlich RM 1,50 und die Post monatlich RM 1,40 einschließlich 15 Wk. Beerdigungs-Beilage zusätzlich 30 Wk. Zuteilung Einzel-Nr. 10 Wk. Bei Abwesenheit keine Anwesenheit bei Lieferung der Zeitung oder Abzahlung des Bezugspreises

7,6 Millionen ...

Wir erinnern uns noch so frisch, als ob es gestern gewesen wäre, an den unsahbaren Erfolg des Tages der nationalen Solidarität im vorigen Jahre. Damals meldeten wir mit Freude und Stolz, daß das deutsche Volk 6 Millionen in die Opferbüchsen der führenden Männer der Partei und des Staates gelegt hat; das waren nicht weniger als 1,6 Millionen RM mehr als im Jahre zuvor. Niemand konnte wir ahnen, daß diese Riesensumme schon zwölf Monate später sogar um 2 Millionen mehr steigen würde!

Da bemüht sich das ganze Jahr über eine gewisse Auslandspresse, die Erfolge des nationalsozialistischen Deutschland, die auch sie nicht verkennen kann, so darzustellen, als ob sie das Produkt eines äußeren Zwanges seien. Wer aber am Samstagnachmittag durch unsere Straßen ging, in denen sich frohe Menschen um die Sammler scharten, der spürte, daß hier ein innerer Drang die Volksgenossen trieb, um dem Führer Dankbarkeit dafür zu bekunden, daß er und seine Bewegung die Not unseres Volkes brach und ihm einen neuen Glauben gab.

Die Kellner unter uns erinnern sich noch daran, wie in einer wirtschaftlich so glücklichen Zeit, wie es die Vorkriegsjahre waren, das deutsche Volk mehrere Monate lang, um zu der Fepplein-Spende sechs Millionen Mark aufzubringen, eine Summe, die damals im reichen Deutschland ungenügend hoch erschien. Heute ruft der Führer sein Volk zur Opferbereitschaft auf und in wenigen Stunden fließen 7,6 Millionen Reichsmark, die sich aus Münz- und Zehn-Pfennig-Münzen zusammensetzen, die Sammelbüchsen des NSD. Welche ein Wandel der Gesinnung liegt in diesen Zahlen! Ist es nicht eine soziale Volksabstimmung, wie sie schöner nicht gedacht werden kann? Eine die jemand danach gefragt wird und ohne daß eine Liste darüber geführt wird, ob und was er gibt, spendet der deutsche Mensch von heute. Niemand wurde gezwungen, daß behaglich warme Heim zu verlassen und sich hinaus in den nahelastigen Dezember zu begeben. Jeder wollte, daß auch ein Groschen unter den vielen, vielen Millionen Spenden sei.

Zu der Zeit, als das christliche Zentrum die Geschichte des deutschen Volkes in der Hand hielt, hörten wir in diesen Tagen immer das Wehklagen seiner „Führer“, daß wir einem noch schwereren Winter entgegen sehen, doch dabei blieb es. Niemand fand die Kraft vor das Volk zu treten und es zu einer gemeinsamen, sozialen Tat aufzurufen. Man redete auch damals viel vom Christentum, doch die Tat blieb aus. Da mußte der Nationalsozialismus kommen, um wahres Christentum der Tat nicht nur zu verweigern, sondern auch zur schönsten Wirklichkeit werden zu lassen.

Es gibt immer wieder gewisse „Freunde“ im Auslande, die uns darüber belehren wollen, daß wir ja nur noch eine halbe Million Reichsmark haben und daher auf das Wehklagenwerk verzichten könnten. Diese Leute scheinen ein kurzes Gedächtnis zu haben, sonst müßten sie wissen, daß einst unter den Segnungen der schwarz-rot-goldenen Novemberrepublik sieben Millionen deutsche Menschen jahrelang der schlimmsten Not preisgegeben waren, einer Not, die nicht durch die neue Arbeitsmöglichkeit auf den neuen Schloß in ihren ärztlichen Ausrichtungen gebannt werden kann. Viele von ihnen haben Jahre hindurch nicht mehr das geringste an Kleidung, Wäsche, Haushaltsbedarf usw. anschaffen können. Es fehlt ihnen heute noch an vielem, daß sie mit ihrem Lohn allein nicht kaufen können. Hier kommt das Winterhilfswerk und die NSD. Volkshilfe mit ihren zahlreichen Hilfsaktionen ein; wir erinnern nur an das Hilfswerk „Mutter und Kind“, an die Tuberkulosefürsorge usw. usw.

Und das wird so lange geschehen, bis der alte Deutsche keine Not mehr verspürt, und so lange wird die Lösung „kein Volksgenosse soll hungern und frieren“ auch die Parole des deutschen Volkes sein, der es

Zwei Millionen Reichsmark mehr als im Vorjahr

7,6 Millionen RM. das Ergebnis des Tages der Nationalen Solidarität — Eine einzigartige soziale Volksabstimmung

Berlin, 5. Dezember. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tage der Nationalen Solidarität“ im ganzen Reich beträgt 7 655 479,49 Reichsmark. Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1936 5 662 279,19 Reichsmark. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1936 bedeutet das des „Tages der Nationalen Solidarität“ 1937 also eine Steigerung um 1 993 197,30 Reichsmark oder um 35,2 v. H. Das Ergebnis dieses Jahres wird sich noch weiter erhöhen, da einige Teilergebnisse zur Stunde nicht endgültig vorliegen. Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug 4 084 813,49 Reichsmark, das des Jahres 1934 4 021 000 Reichsmark.

Die Ergebnisse aus den einzelnen Gauen

Die Ergebnisse in den einzelnen Gauen Deutschlands, verglichen mit denen der Vorjahre, zeigen folgenden Stand:

- Baden: 1934: 148 000; 1935: 140 929,95; 1936: 204 255,16; 1937: 339 616,49.
- Bayerische Ostmark: 1934: 110 000; 1935: 104 918,16; 1936: 139 023,56; 1937: 213 510,31.
- Berlin: 1934: 300 000; 1935: 324 324,66; 1936: 545 258,25; 1937: 693 285,16.
- Düsseldorf: 1934: 104 000; 1935: 119 633,33; 1936: 179 375,50; 1937: 205 377,27.
- Essen: 1934: 46 000; 1935: 50 195,04; 1936: 71 811,80; 1937: 109 601,26.
- Franken: 1934: 518 000; 1935: 88 172,19; 1936: 149 743,75; 1937: 218 496,63.
- Halle-Merseburg: 1934: 89 000; 1935: 73 387,51; 1936: 94 398,15; 1937: 118 285,54.
- Hamburg (durch das Groß-Hamburg-Gesetz um 5 Kreise größer): 1934: 54 000; 1935: 103 401,77; 1936: 190 565,19; 1937: 400 729.
- Hessen-Nassau: 1934: 220 000; 1935: 188 376,29; 1936: 230 109,92; 1937: 317 942,58.
- Koblenz-Trier: 1934: 50 000; 1935: 46 290,44; 1936: 70 104,69; 1937: 117 389,63.
- Main-Kuchen: 1934: 102 000; 1935: 116 306,06; 1936: 139 782,18; 1937: 150 332,67.
- Rhein-Elbe: 1934: 77 000; 1935: 66 951,42; 1936: 92 379,19; 1937: 108 381,18.
- Ruhrmark: 1934: 180 000; 1935: 164 307,66; 1936: 181 816,19; 1937: 222 524,18.
- Sachsen-Anhalt: 1934: 165 000; 1935: 168 659,75; 1936: 195 952,36; 1937: 218 395,34.
- Sachsen: 1934: 48 000; 1935: 45 856,12; 1936: 58 358,30; 1937: 106 744,49.
- Westfalen: 1934: 90 000; 1935: 121 401,68; 1936: 167 915,64; 1937: 194 468,16.
- Württemberg-Oberbayern: 1934: 123 000; 1935: 159 330,09; 1936: 264 317,36; 1937: 357 002,51.
- Württemberg-Nord: 1934: 136 000; 1935: 198 231,07; 1936: 298 439,83; 1937: 308 500,09.
- Württemberg-Süd: 1934: 134 000; 1935: 89 378,86; 1936: 109 066,35; 1937: 129 208,00.
- Bayern: 1934: 144 000; 1935: 116 740,82; 1936: 129 984,94; 1937: 202 217,84.
- Saar-Pfalz: 1934: 61 000; 1935: 90 365,40; 1936: 99 021,63; 1937: 179 024,52.
- Sachsen: 1934: 284 000; 1935: 293 486,97; 1936: 388 724,60; 1937: 547 984,28.
- Schlesien: 1934: 232 000; 1935: 191 836,02; 1936: 248 512,52; 1937: 311 614,90.
- Schleswig-Holstein: 1934: 221 000; 1935: 203 469,76; 1936: 305 056,42; 1937: 353 297,44.
- Schwaben: 1934: 85 000; 1935: 73 161,78; 1936: 121 801,09; 1937: 226 055,89.
- Süd-Hannover-Braunschweig: 1934: 107 000; 1935: 110 603,64; 1936: 136 473,81; 1937: 168 938,78.
- Thüringen: 1934: 159 000; 1935: 122 975,91; 1936: 139 404,70; 1937: 289 058,89.
- Weser-Ems: 1934: 76 000; 1935: 106 010,30; 1936: 136 960,85; 1937: 193 056,90.

- Westfalen-Nord: 1934: 127 000; 1935: 113 464,79; 1936: 135 422,30; 1937: 197 395,14.
- Westfalen-Süd: 1934: 99 000; 1935: 102 723,32; 1936: 117 064,87; 1937: 138 441,69.
- Württemberg: 1934: 200 000; 1935: 189 713,73; 1936: 321 644,66; 1937: 388 599,73.

Dr. Goebbels dankt den Sammlern

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlicht folgende Erklärung:

Der diesjährige „Tag der nationalen Solidarität“ hat seinem Namen Ehre gemacht. In einer einzigartigen sozialen Volksabstimmung hat sich die deutsche Nation wiederum zum Führer und zu seinem Werk bekannt. Ihre moralische und finanzielle Ergebnis stellt alle daran geknüpften Erwartungen weit in den Schatten. Die gesammelten Summen werden mit dazu beitragen, ungezählten Armen unseres Volkes, vor allem Kindern, Müttern und Alten, eine besondere Weihnachtsfreude zu bereiten.

Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die an diesem stolzen Ergebnis mitgewirkt haben, den bekannten und unbekannt Sammlern, den Organisatoren und Propagandisten und den Millionen gedebredigten Spendern herzlich zu danken. Sie haben einen Achtmittag im Dienste eines nationalen Sozialismus gestanden, der sich nicht in hohlen und leeren Programmen, sondern in Taten der Opferbereitschaft und Nächstenliebe dokumentiert. Sie haben dabei mitgeholfen, die Einigkeit und Gemeinschaft unseres Volkes zu stärken und zu erhärten.

Besonderer Dank aber gebührt bei

dieser Gelegenheit den ungezählten namelosen Sammlern und Helfern des NSD. und der NSD., die nicht nur einen Nachmittag, sondern ein ganzes Jahr im schweren und entlohnungslosen Dienst unseres deutschen Sozialismus stehen. Uns Sammlern vom „Tage der nationalen Solidarität“ war es ein Bedürfnis, uns an diesem Nachmittage einmal sichtbar und demonstrativ an ihre Seite zu stellen, um damit vor aller Welt unsere innere Verbundenheit mit ihnen und unserer Bewunderung für ihr Werk zum Ausdruck zu bringen.

Wir alle aber sind stolz und glücklich, einem Volke anzugehören, das am „Tage der nationalen Solidarität“ wieder einmal, wie so oft, Gelegenheit hatte und nahm, seine besten und ergreifendsten Tugenden sich selbst und der Welt zu zeigen: Gemeinschaftssinn, Disziplin, Opferbereitschaft, Ausdauer und Humor; eine offene Hand und ein großes, gütiges Herz. Heil unserem Führer!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda:
Dr. Goebbels.

Die Spenden des Führers

Nach Abschluß der großen Sammelaktion am Tage der nationalen Solidarität empfing der Führer am Samstagabend in der Reichskanzlei eine größere Zahl von Künstlern und Künstlerinnen von Bühne und Film. Der Führer sprach ihnen den Dank für ihren Einsatz bei diesem großen Werk der Selbsthilfe des deutschen Volkes aus und gab jedem einzelnen einen größeren Beitrag für seine Sammelbüchse.

Ein wahres Fest der Opferbereitschaft

Der Tag der nationalen Solidarität in Berlin

Berlin, 5. Dezember. Einzigartig war wieder für die Reichshauptstadt der Tag der nationalen Solidarität. Um 16 Uhr sollte die große Sammelaktion beginnen, aber schon lange vorher hatten 7000 Männer und Frauen ihre Sammelbüchsen bezogen. Ungeachtet des kalten Douertages hielten die Berliner die Brennpunkte des Sammelns besetzt, ließen sie dem bekannten Berliner Bild die Fügel schießen und gestalteten im Verein mit den zahlreichen Aufschloß die Straßen zum Schauplatz eines festes schönsten Volksverbundenseit.

Dr. Goebbels sammelt mit Helga

Die ersten, die vor dem Hotel Adlon in der Nähe des Brandenburger Tor Reichsminister Dr. Goebbels ihre Spende gaben, waren seine Kinder Helga, Hilde und Helmut. Dann öffnete sich die von H-Männern gebildete Gasse, die den Menschen nach beharrlichem Warten den Weg zum „Dolator“ freigab, dem die kleine Helga Goebbels bald helfen mußte. Spende um Spende fällt in die große rote Büchse. Kaum eine Viertelstunde ist vergangen, da muß schon die zweite genommen werden. Gräße aus dem ganzen Reich, ja aus aller Welt werden dem Minister ausgerichtet. Auch Frau Attolico, die Gattin des italienischen Botschafters, überreicht dem Minister eine größere Spende für das deutsche Winterhilfswerk. Mancher Auslandsdeutsche kann ein Autogramm und den Händedruck des Ministers in die ferne Heimat nehmen. Einige Pimpfe, die zwar mit strahlenden Augen, aber leerer Hand kommen, rüst Dr. Goebbels zurück: „Na, ihr Bengel, wollt ihr nicht geben?“ Es stellt sich heraus, daß sie kein kleines Geld hatten und die nähere Befragung ergibt, daß natürlich auch kein großes da ist. Dr. Goebbels gibt ihnen dann aus seiner Privatkassa, was ihnen fehlt. Alte „Stammkunden“ bringen Schicks mit mehrstelliger Zahlen; zwei Stunden waren noch nicht vergangen, da mußte

nach der Minister schon die achte Büchse geben lassen

Die „Sammelbüchsen“ Hermann Görings

„Junge, du bist so lang, daß du das Geld gleich in den Schornstein stecken kannst“, sagt Ministerpräsident Hermann Göring in der „Passage“ zu einem baumlangen jungen H-Mann, der sich durchwirrt, um sein Scherlein in die Sammelbüchse stecken zu können. Es war wieder die richtige Stimmung, wie sie auch in den letzten Jahren den Sammelplatz Hermann Görings kennzeichnete. Schon lange vor 16 Uhr drängten sich die Menschen und ein großes Aufgebot von Schutzpolizei und Angehörigen der SA-Standardfeldhernhale gab sich größte Mühe, mit Humor und Umsicht Ordnung in die Massen der Gebredredigten zu bringen.

Vor dem Ministerpräsidenten waren wieder zwei große Holtruben und eine ganze Batterie von Sammelbüchsen aufgestellt, d. h. was man so Sammelbüchsen nennt. Im Sinne des Vierjahresplanes und auch nach der Devise „Neues aus Altem“ hatte man aus großen Marmeladeneimern recht aufnahmefähige „Sammelbüchsen“ hergestellt, durch deren riesige Trichter es nun fast unablässig flatterte und klirperte. Aber die Fürsorge war auch nur zu richtig; Büchse um Büchse füllte sich. Gräße floßen zu aus Oesterreich, aus Holland, aus Ungarn, aus aller Welt. Stolz überreichte eine Frau ihre Spende mit den Worten: „Ich bin Amerikanerin“. Auch der britische Botschafter Sir Ribelle Henderson mit seiner Schwester erschien, um sein Teil zu diesem Tag beizusteuern.

In den vergangenen Jahren war der Wedding schon immer stark belagert, aber was in diesem Jahre dort vorging, das übertraf die kühnsten Erwartungen. Die dankbare Begeisterung der Arbeiterchaft brachte viel leicht am treffendsten jener junge Arbeiter am Wedding zum Ausdruck, der zum Ministerpräsidenten sagte: „Wir freuen uns nicht nur

immer treu und gerne folgen wird, wenn sie der Führer ausgibt. Denn das hat auch der diesjährige Tag der nationalen Solidarität bewiesen, daß der nationalsozialistische Staat zielbewußt von Stufe zu Stufe seinen Weg weitergeht und daß keine Regierung der Welt immer und immer wieder mit so gutem Gewissen an das eigene Volk appellieren kann wie die des deutschen Volkes.

wir sind auch stolz auf unseren Führer. — Wer nicht auf seine Köpfe kam, das waren die Autogrammjäger, denen der Ministerpräsident sagte: „Kinder, heute schenkt ihr mir mal was, und das nächste Mal gebe ich wieder Autogramme.“

Rudolf Heß in Neukölln

Am Hermannsplatz, dem Herzen Neuköllns, erschien der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Hier, wo man oft in früheren Jahren den Winter so bitter spürte, hat man den Sinn dieses Tages verstanden. Stunde um Stunde berging, und es gab kein Ende dieses von dem Herzen kommandierten Opferganges. Ganz besonders aber freuten sich die fünf ausländisch-deutschen Mädel, die Rudolf Heß von einem Besuch in Verhiesgaben wieder erkannte und denen er einen frohen Gruß mit auf den Weg gab, und jene Parteigenossin, die von Kameraden der SA, als eine SA-Mutter aus der Kampfszeit vorgestellt wurde. Die Berliner ließen es sich nicht nehmen, gleich einmal Erkundigungen nach dem Wohlergehen des Jünglings aus dem Hause Heß einzuziehen. So manden Glückwunsch erhielt Rudolf Heß noch, ganz verspätet, aber um so mehr von Herzen.

Lebensgefährlich bei Bühne und Film

Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrschte in der Friedrichstraße, dem „Sammelplatz“ nicht nur unserer Lieblinge von Bühne und Film, sondern gleichzeitig auch unübersehbarer Mengen gefestigter Berliner. Kamentlich in den späten Abendstunden kanten sich hier derartige Menschenmassen, daß die Künstler von der Polizei gewissermaßen in „Schuhhaft“ genommen werden mußten, um nicht von der Menge erdrückt zu werden. Die Tänzerin La Rosa wußte sich kaum zu retten, nicht anders als es ihren Kolleginnen vom Film, Leni Riefenstahl, Gerda Maurus, Marika Rokk, Magda Schneider, Marianne Hoppe, Maria von Tadmard, Ritta Jansen hatten bald ihre Sammelplätze bis an den Rand gefüllt. Harald Paullen, Georg Alexander, Werner Krauß vom Staatstheater, Gustav Krählich waren allerdings eine gefährliche männliche Konkurrenz, denn Porten, die ewig Junge, schwang voller Temperament die Sammelbüchse an der Kreuzung Wilhelmstraße — Unter den Linden.

Strohenkämpfen und Streiks, ausübten und jede ruhige Planung unmöglich machten. Nur dann, wenn man sich diese Tatsache vor Augen hält, kann man in einem Lande ruhiger politischer und wirtschaftlicher Entwicklung, wie Schweden, verstehen, warum sich im Deutschen Reich eine junge Bewegung erheben mußte. Heute können wir als geschichtliche Tatsache feststellen: Es ist das alleinige Verdienst des Führers und Reichsführers Adolf Hitler, des Schöpfers der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, daß das Reich im letzten Augenblick vor dem Bolschewismus gerettet worden ist und heute gefestigter, einheitlicher und gesünder dasteht, als jemals in seiner Geschichte. Seither ist Deutschland ein nationaler Einheitsstaat geworden, in dem es nur eine einzige, vom Willen des ganzen Volkes getragene Zentralgewalt, die Reichsregierung unter der Führung Adolf Hitlers, gibt.

Die Kraft der Idee

Der Redner stellte die Aufbauleistungen im neuen Reich heraus und schloß: Die nationalsozialistische Idee wird von allen Deutschen als die Kraft angesehen, die das Deutsche Reich zu seiner Rettung nötig hatte, aber wir sind auch der Ansicht, daß der Nationalsozialismus keine Exportware ist. Die im Ausland lebenden deutschen Reichsangehörigen, die sich der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen haben, fühlen sich daher mehr als je zuvor verpflichtet, sich in die inneren Verhältnisse ihres Gastlandes in keiner Weise einzumengen. Sie sind weder Agenten, noch Agenten einer Idee, sondern Repräsentanten des Reiches im Ausland. Gäfte eines anderen Landes.

Wir alle wollen der Zusammenarbeit, der Verständigung und dem Frieden dienen! Mögen meine Ausführungen Verständnis für das neue Deutschland in die Kreise aller aufgesinterten Schweden tragen und damit nicht nur der Kulturhaltung, sondern auch der Freundschaft der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder und Völker dies- und jenseits des Baltischen Meeres dienen.

Das Vorstandsmitglied der Schwedisch-Deutschen Vereinigung Dr. Sven Hedin dankte dem Reichsinnenminister für seine ausführlichen Darlegungen und hob hervor, daß die innere Umgestaltung Deutschlands auch weittragende außenpolitische Auswirkungen zeitigt.

Ein Nationaldenkmal für Gustav Adolf

Reichsminister Dr. Heiß sprach von der Deutsch-Schwedischen Gesellschaft

Stockholm, 4. Dezember. Reichsinnenminister Dr. Heiß hielt am Samstag in der Schwedisch-Deutschen Vereinigung einen Vortrag über „Das Werden des neuen Deutschland“. Der Spiegelsaal im Grandhotel war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den Anwesenden sah man u. a. Prinzessin Sibille, die Gattin des Prinzen Gustav Adolf, des Sohnes des schwedischen Kronprinzen. Der Vorsitzende der Schwedisch-Deutschen Vereinigung, Generalleutnant de Champ, wies in seiner Begrüßungsansprache auf die hervorragenden Verdienste Dr. Heißs an der Errichtung des Dritten Reiches hin, das unter der genialen Führung Adolf Hitlers zu einer gewaltigen Neuschöpfung herangewachsen sei. Anschließend nahm Reichsminister Dr. Heiß das Wort zu seinem Vortrag und führte u. a. aus:

Es hieß Wasser in das Baltische Meer tragen, wenn man den tausendjährigen geistigen, religiösen, kulturellen und wirtschaftlichen Fäden nachspüren wollte, die seit grauer Vorzeit die beiden germanischen Völker Deutschland und Schweden miteinander verknüpften. Ernst Moritz Arndt hat in seinen „Schwedischen Briefen“ das Bestreben über Volkstum, Rasse, Sitten und Bräuche des schwedischen Volkes geschrieben, das wir in unserer deutschen Literatur bekennen. Solche Eindrücke wie die Ernst Moritz Arndts haben seither unzählige Deutsche aus Schweden mit nach Hause genommen. Auch mir geht es nicht anders. In keinem anderen Land fühlt sich der echte Deutsche so sehr vom Geiste einer wahrhaft nordischen Kultur umgeben, wie in Schweden.

Was die Deutschen mit den Schweden verbindet, ist aber mehr als diese Gefühle. Es ist vor allem das liebevolle Verständnis auf der Grundlage gemeinsamer Abstammung, das sich in Deutschlands schwerster Zeit, im Weltkrieg, in so schöner und edler Hilfsbereitschaft schwedischer Frauen, wie Elsa Brandström, Dr. Anna Lindber und anderer und in aufrichtiger Freundschaft und Neutralität des schwedischen Volkes äußerte. Ich darf bei diesem Anlaß ebenso der vornehmen und charaktervollen Haltung der schwedischen Delegierten, Offiziere und Soldaten während des Abstimmungsampfes des Saarlandes dankbar gedenken. Je weiter die Geschichtslehre in germanische Vorfahren einbringt, desto klarer offenbart sich die gemeinsame Vergangenheit aller nordisch-germanischen Völker an den Gestaden der Nord- und Ostsee.

Gustav Adolf und Deutschland

Wir Deutsche haben niemals ein Dasein in der ruhigen Abgeschlossenheit eines Insel- oder Halbinselreiches führen können. Aber noch mehr als Kriege und Revolutionen mit ihren harten Folgen waren es geistige Strömungen in Vergangenheit und Gegenwart, die das deutsche Volk immer wieder in Bewegung versetzten. Am meisten litt das deutsche Volk zweifellos unter dem Religionskampf des Dreißigjährigen Krieges, von dessen verheerender Wirkung Deutschland sich heute noch nicht völlig erholt hat.

Das Eingreifen Schwedens in diesen Krieg auf dem deutschen Festland war kein Krieg gegen Deutschland. Gustav Adolf verteidigte deutsches Geistesgut, das europäische Bedeutung erlangt hatte, gemeinsam mit deutschen Fürsten und Städten auf dem Boden des Reiches. Als der Dreißigjährige Krieg Deutschlands Gange schon mehr als zehn Jahre verwüstet hatte, griff Schwedens größte historische Persönlichkeit, Gustav Adolf, an der Seite der protestantischen Union in den Gang der europäischen Geschichte ein. Er war die Seele der evangelischen Partei, an deren Spitze er sich stellte, der Schöpfer ihrer Kriegspläne und ihr eigener Volksheld. Die geistige Einheit eines gemeinsamen Glaubens und die Verwandtschaft des gleichartigen germanischen Blutes haben in jener Geschichtsepoche beider Völker einen so hohen Grad der gleichartigen Empfindung erzeugt, wie dies kaum jemals in einer anderen Zeit oder bei zwei anderen Völkern der Fall gewesen sein mag.

Und so erscheint es mir nur als Befüllung einer deutschen Ehrenpflicht, jenem edlen germanischen Heldenkönig am Orte seines Soldatentodes bei Lützen neben der schon bestehenden einfachen Gedenktafel ein würdiges Nationaldenkmal zu errichten. Als der hierfür zuständige Reichsminister habe ich diesen Gedanken aufgegriffen und hoffe ihn in absehbarer Zeit auch zu verwirklichen. Diese Gedenkstätte soll ein Mahnmal sein für alle Zeiten und jenen für die Jahrhundertealten engen geistigen und kulturellen Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern.

Deutschlands dornenvoller Weg zur Einheit

Der Minister sprach dann über den Ausbruch Schwedens zur europäischen Großmacht und zeichnete dann den dornenvollen Weg vom Heiligen römischen Reich deutscher Nation bis zum Deutschen Reich. Erst hundert Jahre nach dem Dreißigjährigen Krieg begann Brandenburg-Preußen die Kraft zu gewinnen, eine staatliche Macht in Europa zu formen und wieder dauerte es hundert Jahre, bis ein Bismarck die vielen Einzelstaaten zum Deutschen Reich zusammenschließen konnte, das jedoch nur ein Bundesstaat mit eigenen Demasken war. Diese wurden dann von mehr als 30 Partien abgelöst, die noch eine unfähigere Herrschaft, verbunden mit

Der modernste Luftbahnhof der Welt

Berlins neuer Flughafen im Rohbau fertig Generaloberst Göring beim Richtfest

Berlin, 5. Dezember. Nach einundhalbjähriger Arbeit ist der neue Flughafen Berlins im Rohbau nahezu vollendet. Der große Richtfest mit seinen wuchtigen bunten Bändern krönt ein Werk riesigen Ausmaßes, das wahrscheinlich auf Jahre hinaus die größte jemals errichtete und schönste Flughafenanlage der Welt sein wird. Die gewaltige Anlage wird in ihren wesentlichen Teilen Ende nächsten Jahres betriebsbereit sein.

In Anwesenheit des Reichsluftfahrtministers Generaloberst Hermann Göring fand am Samstagvormittag in einer eindrucksvollen Feierstunde das Richtfest des Flughafens statt. In dem riesigen Barch, durch den der in Berlin antonkende Luftmast die Weltstadt Berlin betreten wird, hatten sich neben dem am Bau beteiligten Arbeitskommando zahlreiche Ehrengäste eingefunden, um an der Richtfeier teilzunehmen. Begeistert jubel grüßte den Schirmherrn der deutschen Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, als er durch ein Ehrenpallier des Nationalsozialistischen Fliegerkorps die Stätte der Arbeit betritt.

Die schlichte Feierstunde des Richtfestes begann mit einer kurzen Ansprache des Architekten Prof. Sagebiel, der für die treue Hilfe aller, die am Werk schafften, dankte. Stadtpräsident Dr. Lippert betonte, die Stadt Berlin sei stolz bewußt, daß die Tatsache, den größten Lufthafen der Welt in ihren Mauern zu beherbergen, auch verpflichtend. Nach dem Richtspruch des Hammerpoliers wurde unter den feierlichen Klängen des Chorals „Nun danket alle Gott“ der große Richtfest langsam emporgewunden und auf der stolzen Höhe des Quergebäudes angebracht.

Reichsluftfahrtminister Generaloberst Hermann Göring führte u. a. aus: An diesem stolzen Tage erfüllt uns ein tiefer Dank gegenüber dem Herrgott, der diesem Werke seinen Segen gab; ein tiefer Dank gegenüber dem Führer, der dadurch, daß er das gewaltige Bauwerk des neuen Reiches schuf, auch diesen Bau ermöglichte. Er bezeichnete den Rohbau des Flughafens als das stolze Wahrzeichen der neuen deutschen Luftfahrt, das einzigartig in seiner Größe, Schönheit und Zweckmäßigkeit dastehen wird. Es wird der Lufthafen Tempelhof ein stolzes Tor für den Eintritt in das Deutsche Reich sein. „Welch ein Mut, welsch ein Glaube und welsch ein gewaltiges Vertrauen“, so rief Generaloberst Göring aus, „sind notwendig, um solche Bauwerke zu schaffen! Nur ein wahrhaft fühner Geist vermag solche Bauten zu planen und zu errichten. In ihnen liegt ein gewaltiges Bekenntnis zur Ewigkeit unseres Reiches. Wenn wir alle nicht mehr sein werden, dann rogen immer noch diese Bauten, dann sprechen diese Steine und Quadern von einer großen Zeit, da ein ohnmächtiges und schwaches Volk wieder stark wurde!“

Generaloberst Göring schilderte in großem Umfange das Werden unserer Luftfahrt und Luftwaffe. „Ich weiß“, so rief Generaloberst Göring den Bauarbeitern zu, „daß gerade ihr, die deutschen Arbeiter, es seid, auf die ich vertrauen muß und die mir helfen müssen, damit das Werk

des Vierjahresplanes gelingt. Und es war daher nur ein bescheidener Dank, wenn ich auf Vorschlag des Reichsarbeitsministers versetzt habe, daß nun auch die Feiertage entschont werden sollen. Aber auch hierbei werden wir nicht stehen bleiben, sondern immer weitergehen in der Fürsorge für den schaffenden deutschen Arbeiter.“

Es war der tiefere Sinn meiner gestrigen Anordnung, daß jetzt nun die Festesfreude auch in eure Familie einziehen kann und ihr das herrliche deutsche Weihnachtsfest feiern könnt in dem Bewußtsein, ein Jahr schwerer und harter Arbeit, aber auch innerer und stolzer Betriedigung hinter euch zu haben.

Im Rohbau ist diese Arbeit fertig, schon der Reichsluftfahrtminister „Recht aber wollen wir, nach dem Richtfest mit verdoppeltem Eifer an die Arbeit gehen; denn es ist mein heißer Wunsch, daß die Vollendung dieses stolzen Baus rasch vorwärts schreitet.“

Der Dank der Arbeiter an Göring

Berlin, 5. Dez. Aus Anlaß der Anordnung des Beauftragten des Vierjahresplanes, Ministerpräsident Generaloberst Göring, über die Lohnzahlung an Feiertagen richtete der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, nachfolgendes Telegramm an Ministerpräsident Göring:

„Im Namen der in der Deutschen Arbeitsfront vereinten schaffenden deutschen Menschen danke ich Ihnen für Ihre Anordnung über die Lohnzahlungen an Feiertagen für die deutschen Arbeiter. In Ihrer Eigenschaft als Beauftragter des Führers für den Vierjahresplan haben Sie mit dieser Maßnahme wiederum dem deutschen Arbeiter eine Anerkennung für seine treue Mitarbeit am Aufbau der deutschen Wirtschaft zum Ausdruck gebracht. Deshalb wird Ihre große sozialpolitische Tat, die den von der Deutschen Arbeitsfront immer wieder aufgestellten Grundlag, daß eine gute Sozialpolitik die beste Wirtschaftspolitik ist, bestärkt, auch in der deutschen Wirtschaft breitetes Echo finden. Ich bitte Sie, davon überzeugt zu sein, daß Ihnen die Deutsche Arbeitsfront Ihre Tat, die erneut Ihren Willen zur engsten Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Deutscher Arbeitsfront bekundet, durch vorbehaltlosen Einsatz immer danken wird.“

Weitere 43 Millionen für Wohnungen

Berlin, 5. Dezember. Zur Behebung der Wohnungsnot der minderbemittelten werktätigen Volksgenossen hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister im Jahre 1935 den Bau von Volkswohnungen in die Wege geleitet. Die Maßnahme ist sehr gut fortgeschritten. Im die Errichtung solcher Wohnungen noch stärker zu beleben, hat der Minister in den Bestimmungen über die Förderung dieser Bauvorhaben mit Reichsmitteln kürzlich weitgehende Vergünstigungen und Vereinfachungen zugelassen, die sich in der Bauweise auf eine Er-

mäßigung des Zinsfußes und eine Erhöhung des Reichsdarlelehens sowie auf die Grenze der Herstellungskosten beziehen. Für Volksgenossen mit geringem Einkommen, besonders in Rot- und Grenzgebieten, und für kinderreiche Familien ist die Zinsermäßigung besonders weitgehend. Diese Erleichterungen haben zu einer starken Zunahme der Wohnbautätigkeit auch außerhalb des Vierjahresplanes geführt.

Der Reichs- und Preussische Arbeitsminister hat daher nunmehr erneut 43 Millionen RM zur Förderung des Volkswohnungsbaues auf die Bewilligungsbehörden verteilt. Damit sind für diese Maßnahme bisher rund 130 Millionen RM zur Verfügung gestellt worden.

Das Wichtigste vom Wochenende

Der Führer empfing

Der zur Zeit in Berlin weilende deutsche Gesandte in Kolumbien, Dr. Dittler, und der deutsche Gesandte in Argentinien, Bangmann, wurden vom Führer empfangen.

Danktelegramm an den Führer

Aus Anlaß der Verteilung des Deutschen Roten Kreuzes an die Abnigla von Italien ging ein Telegramm an den Führer ein, in welchem sich die Abnigla herzlich für die Ehre bedankte.

Kofenber bei der Standarte Feldherrnhalle

Reichsleiter Kofenber stattete der SA-Standarte „Feldherrnhalle“ in Berlin einen Besuch ab und hob in einer Ansprache hervor, daß es alle, ewig junge kämpferische SA-Greif sind in reiner Form erhalten hat.

Reichte Besserung bei Ludendorff

In den letzten Nächten hat sich das Befinden des Generals leicht gebessert. Der Kranke ist bei vollem Bewußtsein, doch ist der Kräftezustand noch immer nicht auf der gewünschten Höhe.

Deutsches Reiseverkehrsbüro in Graz

Am Samstagvormittag wurde die Grazer Zweigstelle der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr durch Scheintat Schlegel eröffnet.

Deutsches-Österreichische Kulturtagung

Bei der zweiten Tagung des Ausschusses für kulturelle Angelegenheiten zwischen dem Deutschen Reich und Österreich wurde die Möglichkeit eines weiteren Abnabes der Schwierigkeiten im kulturellen Verkehr zwischen den beiden Staaten erörtert.

Französischer Haushalt angenommen

Nach lebhafter Debatte wurde der französische Haushalt von der Kammer angenommen. Der Wehrfonds wird nicht angestastet. Der Etat der Waffenversorgung des revolutionären Aktionsausschusses soll verhaftet werden sein.

Der tschechoslowak. Handelsminister gestorben

Der tschechoslowakische Handelsminister Rajman, der am Donnerstag bei einer Sitzung mit dem Ministerpräsidenten einen Schlaganfall erlitten hatte, ist am Samstagvormittag gestorben. Mit der einstweiligen Leitung des Ministeriums wurde Innenminister Dr. Ceruz auftragt.

21 „Anterrevolutionäre“ erschossen

In ganz Sowjetrußland finden gegenwärtig wieder „Hochverratsprozesse“ statt, die hauptsächlich gegen die Leiter der Antowitsch ge richtet sind. Einu“ 21 „Anterrevolutionäre“ wurden zum Tod verurteilt und erschossen.

Jugoslawischer Ministerpräsident nach Rom gereist

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch ist am Samstagabend zu seinem amtlichen Besuch nach Rom abgereist; er ist am Sonntag um 13.30 Uhr in Venedig eingetroffen und hat nach einem kurzen Aufenthalt die Weiterfahrt nach Bologna angetreten.

Der Führer beglückwünscht Finnland

Berlin, 6. Dezember. Der Führer und Reichsführer hat dem finnischen Staatspräsidenten anlässlich der 20jährigen Feier der Selbständigkeitsklärung Finnlands drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Fischer im Haffes eingeschlossen

Rebel hindert Suchaktion

Eigenbericht der NS-Presses. Abnigberg, 5. Dezember. Das milde Wetter der letzten Wochen ist plötzlich umgeschlagen. Gestand meldet einen Temperaturrückgang von —22 Grad, und auch Östpreußen ist bereits von dieser Kälte wellt erreicht worden. In ganz Ostpreußen sind die Straßen stark vereist. Im Laufe des Samstag traten dann auch reiche Schneefälle auf. Den Fischern der Kurischen Nehrung ist der plötzliche Wetterumschlag zum Verhängnis geworden. So sind etwa 1000 Röhne mit Nehrungs Fischern im Haffes eingeschlossen. In Kurischen landeten fünf Fischerkähne aus dem Memelland, die infolge der Eiseildung nicht in ihren Heimathäfen zurückkehren konnten. Nach Aussage dieser Fischer fehlen noch fünf bis zehn Röhne, von denen man annimmt, daß sie ebenfalls von der Kälte überfallen und eingeschlossen worden sind. Stellenweise beträgt die Eisdicke auf dem Kurischen Haff bereits 2 Zoll. Eine Suchaktion nach den Fischern konnte noch nicht durchgeführt werden, da über dem Haff die Kälte Rebe liegt, der jede Sicht nimmt. Auf der Kurischen Nehrung ist 20 bis 30 Zentimeter Neuschnee gefallen.



Aus Stadt und Land

Nagold, den 6. Dezember 1937

Behandlung Persönliches sachlich und Sachliches persönlich! Pfand.

Wochenrückblick

Nun liegt auch der 2. Advent hinter uns und nur noch 3 Wochen trennen uns von Weihnachten, dem schönsten Fest des Jahres, dessen Nähe auch der „Weihnachtsanzeiger“ in der Samstagsausgabe des Gesellschafters kündete und zum Einkauf einlud. — Der „Tag der Nationalen Solidarität“ war wiederum ein voller Erfolg. — Die NS-Frauenenschaft führte die 3. Bundjammung durch. SA und SS waren gestern zur Morgenfeier der SA, die durch den Rundfunk verbreitet wurde, angetreten. — Im Konflikttheater erntete die Rauberpöbel-Lumpenpagandaband viel Beifall. — Die drohende Maul- und Klauenseuche bedingte die Abgabe des Krämer und Viehmarktes am nächsten Donnerstag, dagegen konnte der bis jetzt abgestoppte Spiel- und Sportbetrieb wieder aufgenommen werden. Die 1. Fußballmannschaft des VfL Nagold mußte in Schwemningen antreten und verlor 1:7. — Die 2. Mannschaft verlor ebenfalls gegen die 1. Mannschaft von Altensteig 3:7.

Nikolaustag

Es heute ist ja Nikolaus, wagt Ihre das, Hans und Lore? Wenns Abend wird, steht Nikolaus mit Sack und Rod vom Tore. Hängt Strümpfe auf, stellt Schuh heraus! Das ist nach Niklas Willen, und wenn ihr immer artig wart, dann wird er immer artig wart. Schreid jeden Wunsch dem Weihnachtsmann, daß Niklas ihm berichten kann: „Das wünschen Hans und Lore, ich lachs an Tür und Tore.“

Über natürlich ihr Sack und Müdel, das dürft ihr heute abend gewiß nicht verzeihen. Eigentlich hätten wir es bald vergessen, denkt nur, die Zeitung war beinahe fertig, da klingelt das Telefon, was das Zeug hält. Ein paar Buchstaben sind vor Schreck gleich aus dem Gehirnen herausgeschossen, und das Druckbetriebsleichen, das immer die Fehler in die Zeitung hineinzubert, liierte. (Es hätte nämlich gerade aus dem „Sonnenschein“ ein Sonnenschwein gemacht). Ja, und wer denkt ihr, wer am Telefon war? Niklas selbst! Und er brummte: „Habt so dem Nikolaustag gar nichts in der Zeitung! Denkt ihr vielleicht, ich lebe nicht mehr! Hehe! Meine Sacke sind voll! Gleich achts auf Fahrt! Vielleicht bring' ich euch verzeihen Zeitungslenten eine ordentliche Rute mit. — Hat sich der Unfall aber in letzter Minute hingelegt und ein Gedicht gemacht, daß es ja alle lesen können. — Viel Glück!

Der Tag der nationalen Solidarität

Das Spendenergebnis dieses Jahres im Kreis Calw übertrifft das des Vorjahres um ein Vielfaches. Wir danken dies dem selbstlosen Einsatz der Sammler und der Gekosteten der Spender. Ihnen allen sei herzlich Dank gesagt. Bei allem danke ich der Industrie der Stadt Calw und Umgebung, die durch ihre Opferbereitschaft wesentlich zu dem ausgezeichneten Ergebnis beigetragen hat.

Wurster, Kreisleiter.

Sammelergebnis am „Tag der nationalen Solidarität“

Die Ortsgruppe Nagold der NSDFV. schreibt aus: „Rund 80 Vol. Leiter, SA, und SS-Männer, sowie die Vertreter der Gliederungen und Behörden haben sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Sammlung gestellt.“

Die Haus- u. Straßensammlung am Samstag von 18-19 Uhr und die Sammlung in den Geschäftshäusern den nächsten Sonntag von 10-11 Uhr, der dem WDV zugewandt wurde. Auch von Kreisleiter W. Wurster, der auf dem Adolf-Hitler-Platz zum Schluß noch sammelte, konnte persönlich einen schönen Erfolg buchen.

Das diesjährige Ergebnis des Tages der nationalen Solidarität hat das vom Vorjahr nicht ganz erreicht. Berücksichtigt man aber, daß wir 1936 über 150 Spanienschlächtere hier hatten, die sich damals sehr opferwillig zeigten, so kann mit Freude festgehalten werden, daß das diesjährige Ergebnis besser als das vorjährige anzusehen ist.

Allen Spendern, auch den Heintzen, für den es immer ein Opfer bedeutet, sei herzlich Dank gesagt. Für die Sammler war es eine ehrenvolle Pflicht, sich an diesem Tag für den Armsten einzusetzen.

Ein idyllischer Ausflugs

Watterbach. Bei einer kürzlich hier durchgeführten Treibjagd schloß ein Jagdwald aus einer benachbarten Stadt einen Ausflugs, den er neben einem andern auf die Strecke legte. Als er nach einiger Zeit zurückkam, war Reiter Reineke erschrocken. Anscheinend hatte sich der idyllische Wald gestört, um bei passender Gelegenheit zu verschwinden. Das Gesicht des Jägers soll sehr lang gewesen sein, bei dieser Entdeckung.

Tödlicher Unfall — Rückfahrlöser Autofahrer

Berneck. Bei einem schweren Unfall, der sich in Karlsruhe ereignete, ist der 28 Jahre alte Alfons Fioratto von hier tödlich verunglückt. Erst im Frühjahr hatte der junge stattliche Mann Hochzeit. Er war hier allgemein beliebt und keiner in so große Trauer gekommenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Am Freitag abend gegen 6 Uhr fuhr ein talanwärts fahrender Personenwagen beim Kaufhaus Bühler einen links am Gehweg stehenden Handwagen an, wodurch ein dabei lebender Mann von Berneck zu Tode gewor-

fen wurde. Ohne Rücksicht auf den am Boden Liegenden fuhr das Auto davon.

40 Jahre im Dienst

Horb. Der Amtsvorsteher des Finanzamtes Horb, Regierungsrat Schalle, konnte sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Der Jubilar kam am 1. Februar 1935 nach Horb. Er war vorher in Ulm, Freudenstadt, Biberach, Urach, Heidenheim, Schöndal und Reutenstadt.

Freizeit

Birkenfeld. Durch Erhöhen hat am Freitag nachmittag der Schneidermeister Wilh. Gaus von hier seinem Leben ein Ende gemacht. Eine unheilbare Krankheit dürfte den braven Mann zu diesem Schritt getrieben haben.

Jugend geht mit der Zeit

(Aus der Schriftsammelarbeit des NSDFV.)

Mutter, einen Zehner für „Hilf mit!“ — Woher schon wieder einen Zehner? Das hört doch niemals auf! Hilmitbeitrag, W.M., Hilf mit, Milchspeiser. Ja, das Milchspeiser, das mag noch gehen, da bekommt ihr wenigstens etwas Warmes in den Magen. — Liebe Eltern! Von den kleinen Jünglingen, die eure Kinder in der Schule zu leiden haben, hat jede einzelne ihren guten Sinn. Was z. B. das Milchspeiser für den Magen ist, das ist „Hilf mit!“ für die Gesinnung und innere Haltung eurer Kinder. Wir Erziehende wissen genau, daß ihr die Zehner nicht auf der Straße findet, denn neben unfruchtbarer Arbeit in der Schule und unermüdlichen Duzen Nebenamtens hat wie zumal auch Eltern und haben Kinder. Nun dürfen wir euch aber mitteilen, daß hohe Stellen der Partei- und Staatsführung wollen, daß nicht nur eure Zehner in die Schule wandern, son-

derne daß auch eure Kinder etwas dafür nach Hause tragen, das für sie — die einmal das deutsche Volk sein werden — von hohem Wert ist. „Hilf mit!“ mit seinen 32 Seiten und seinen vielen schönen Bildern ist nicht etwa ein kleines Blättchen, sondern heute schon die größte illustrierte Schülerzeitung mit über 3 Millionen Lesern! Man wundert sich nur, daß so etwas überhaupt um 10 Pfennig hergestellt werden kann.

Sendung „Für die „Frau“ vom Reichsfender Stuttgart

Dienstag, den 7. Dez. 1937, 18 Uhr bis 18 Uhr 30

Familie und Haushalt

- 1. Bloß ein Mädchen
- 2. Mutter, ein Oberarm!
- 3. Warum kommt Da so spät?

berne daß auch eure Kinder etwas dafür nach Hause tragen, das für sie — die einmal das deutsche Volk sein werden — von hohem Wert ist. „Hilf mit!“ mit seinen 32 Seiten und seinen vielen schönen Bildern ist nicht etwa ein kleines Blättchen, sondern heute schon die größte illustrierte Schülerzeitung mit über 3 Millionen Lesern! Man wundert sich nur, daß so etwas überhaupt um 10 Pfennig hergestellt werden kann.

Nun könnt ihr trotz allem sagen: Wir haben genug Papier zum Einwickeln, es kommt ja so viel ins Haus geflattert. Das könnt ihr tun. Aber dann habt ihr unrecht getan! — Ihr könnt aber auch so sagen: Marie, tu mal dein „Hilf mit!“ aus dem Schrank heraus, für das ich dir vorachtern 10 Pfennig gegeben habe! Und wenn er dieses „Hilf mit!“, das den oben genannten Staats- und Parteistellen so wichtig ist, mit „Eislophen“ und Fettspecken daherbringt, so nehmt ihn ruhig einmal geduldig bei seinen Ohren. (So war es in eurer Jugendzeit, und so ist es heute leider nicht mehr überall!) Dann habt ihr recht getan.

Dann, wenn das Radstehlen vorbei und der Tisch abgedeckt ist, dann legt einmal dieses „Hilf mit!“ vor euch hin, denn der Zehner, den es geliefert hat, wurde von euch verdient, und überzeugt euch einmal selber davon, daß hier euren Kindern etwas ganz wertvolles geboten wird. Betrachtet nur zunächst einmal in Ruhe nichts als die Bilder! Ihr werdet bald merken, daß das alles wirkliche Bilder sind! Da ist nichts künstlich gemacht oder gefälscht — und doch sind sie alle so schön und so klar! Schon der gesunde Verstand auf dem Titelblatt! Und dann dieser „Weihnachtsmarkt um 1890“, wie ihn eure Großeltern erlebt haben! Oder die schönen Spreewaldbilder, die uns in einen anderen Teil des Vaterlandes versetzen und gleichzeitig mitten in unsere Zeit gehören, weil sie vom Winterhilfswerk erzählen. Dann steht euch einmal die Ueberchriften der Aufsätze an: Der Führer und das WDV. Der Kettler Spaniens. Weihnachtsen auf einem Auslandskreuzer. Ein Brief aus London. Wahrheit! Unre Jugend wird nicht weiltrend erogen. (Sie lebt in der Zeit!) — Dann kommt sogar ein Roman! Ja wie? Ein Roman? So etwas sollen Kinder schon lesen? Aber ihr sollt nicht den Kopf schütteln, weil es das früher nicht gab. Denn außer der alten Zeit, die wir ehren, gibt es eben auch die neue Zeit, die sich Bahn brechen muß, oder wir wollen über nicht. Wert nur einmal einen Blick hinein in diesen Roman „Der Pelzjäger“! Weiter hinten kommen sogar „Kurzgeschichten“. Ja, ja! Wie die Alten sangen, so zwitschern auch die Jungen. — Ja

Legte Nachrichten

Englisches Flugzeug ins Meer gestürzt

Der ehemalige Luftfahrtminister unter den Verletzten

Rom, 5. Dezember. Ein Großverkehrsflugzeug der Imperial Airways ist am Sonntag ins Meer gestürzt. Von der Besatzung sind zwei Mann ums Leben gekommen, während alle anderen Anwesenden, die nur leichte Verletzungen davongetragen haben, gerettet werden konnten. Das Flugzeug, das sofort verlor, konnte nicht geborgen werden. Unter den Verletzten befindet sich der frühere Luftfahrtminister Sir S a l m o n d.

Hochzeitsfeier mit Hindernissen

100 Gäste stürzten in den Keller

Wien, 5. Dezember. In dem Dorfe Jezovo bei Vozz ereignete sich eine eigenartige Katastrophe, bei der über 100 Personen verletzt wurden. In der Gastwirtschaft fand eine Hochzeitsfeier statt, an der über 100 Personen teilnahmen. Als diese beim Tanze waren, brach plötzlich der Fußboden ein. Alle Teilnehmer der fröhlichen Feier stürzten in den Keller. Auch die angrenzende Küche des Wirtschaftshauses wurde in die Tiefe gerissen. In allem Unglück entstand noch ein Feuer, das die Rettung der in den Keller gestürzten Hochzeitsgäste außerordentlich erschwerte. 40 von den 100 Verletzten Personen erlitten außer Knochenbrüchen auch schwere Brandwunden.

Eine deutsche Zepplin-Flotte

Neben LZ 130 auch LZ 131 im Bau

Eigenbericht der NS-Prese
Hamburg, 5. Dezember. Vor der Geographischen Gesellschaft sprach hier Kapitän Hans von Schiller von der Deutschen Zepplin-Flotte, Frankfurt a. M., über die Fahrten des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, der mehr als eine Million Seemeilen zurückgelegt hatte. Im Anschluß an seinen Vortrag gab von Schiller bekannt, daß auch LZ 131 ein Schwesterluftschiff des vor der Vollendung stehenden mit Helium gefüllten LZ 130 bereits im Bau ist. Für die nächsten Jahre sei eine ganze Flotte von Zepplinen zu erwarten, die den deutschen Gedanken in alle Welt hinaustragen sollen.

Würgengel Tod unter Säuglingen

Küßelhafte Krankheit im Chitagoer Kinderkrankenhaus

Chicago, 5. Dezember. Im St. Elisabeth-Krankenhaus brach vor etwa zehn Tagen eine außerordentlich ansteckende Krankheit in der Säuglingsstation aus. Die zahlreiche Opfer forderte und deren Erreger noch völlig unbekannt ist. Nach der Mitteilung des Gesundheitsamtes handelt es sich um eine bisher noch nicht aufgetretene Form von Darmentzündung, an der schon zehn Kinder im Alter von fünf Tagen bis drei Wochen gestorben sind. Bei weiteren acht Säuglingen ist der Zustand sehr bedenklich. In den meisten Fällen trat der Tod der erkrankten Kinder in ganz kurzer Zeit ein.

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gau-Mit für Beamte 5/37/G
Hauptstellenleiter, Stellenleiter, Mitarbeiter,
Montag, 6. Dezember 1937, 17 Uhr, Jägerstr. 44 L.

Partei-Inter mit betriebsorganisationen

Die Deutsche Arbeitsfront
Auf Grund verschiedener Anfragen geben wir bekannt, daß die Zahlteile Nagold nach wie vor ihren Sitz in Nagold, Altes Postamt hat. Ebenso hat der Hauptkreis Calw „Das Deutsche Handwerk“ Va. P f o h m a n n, auch fernerhin seinen Sitz in Nagold, Altes Postamt.

HJ., JV., HdM., JM.

AM-Standort Nagold
Heute abend nur Schost 1, 2 und 3 Turnen.
Sportmartin.

Aber 1000 falsche Arzt diplome

Die meisten „Klienten“ waren Juden

Bukarest, 5. Dezember. Hier konnte dieser Tage eine sensationelle Fälscheraffäre aufgedeckt werden. Die rumänischen Gesetze verbieten ausdrücklich, daß an ausländischen Hochschulen erworbenen Diplome für Ärzte und Apotheker den rumänischen Diplomen gleichgestellt werden. Hierzu ist die Anerkennung der ausländischen Diplome durch das Gesundheitsministerium und eine Prüfung vor einem Ausschuss notwendig. Dieses Verfahren machte sich ein gewisser Deutsche M a n e d i c i, angeblich russischer Herkunft, der sich selbst den Titel eines Rechtsanwaltes zugelegt hatte, zunutze. Gegen eine Gebühr zwischen 40 000 und 80 000 Lei verschaffte er seinen „Klienten“ die rumänischen Diplome. Hierzu bediente er sich echter Vorbrude, die er auf noch nicht geklärte Weise in seinen Besitz brachte, und verließ sie mit Unterschriften und Stempeln. Dank seiner Beziehungen erschienen diese „Gleichstellungen“ auch im rumänischen Regierungsblatt. Es war bei M a n e d i c i möglich, ausländische Diplome nach einem brieflichen „Studium“ zu erwerben. Die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte bei einer Hausdurchsuchung 104 falsche Stempel, 600 000 Lei in rumänischem Geld und einige Hunderttausend in Devisen, die in der Wohnung gefunden wurden, legen Zeugnis ab von dem schwindelhaften Handel, den M a n e d i c i betrieben hat. Man nimmt an, daß die Zahl der Diplome über 1000 beträgt. Das Gesundheitsministerium hat den mit dem Gleichstellungswesen betrauten Beamten M o t u n e seines Amtes enthoben. Es ist bezeichnend, daß etwa neun Zehntel der ausländischen Diplome Juden gehören (1).

Am Schneetreiben ausgebrochen

Unfall auf dem Münchener Flughafen

Eigenbericht der NS-Prese
München, 5. Dezember. Auf dem Münchener Flughafen Oberwiesenthal kam es beim Start des Bagdad-Postflugzeuges der Deutschen Luftlinie zu einem schweren Unfall. Kurz nachdem sich die Maschine vom Boden abgehoben hatte, brach sie plötzlich aus bisher noch nicht geklärten Gründen aus. Der Flugzeugführer verlor dabei das Unglück dadurch abzuwenden, daß er nochmals zur Landung ansetzte, doch geriet die für einen Fernflug schwer beladene Maschine auf das Gelände einer chemischen Fabrik und wurde beim Aussetzen stark beschädigt. Der Flugzeugführer M o d i u s kam dabei ums Leben. Flugkapitän R u r r i n g und der Maschinist S a l z wurden schwer, Fluglunker Herrnbrudt und Oberingenieur Dr. Vierbach leicht verletzt. Zur Zeit des Unglücks herrschte starkes Schneetreiben.

Maul- und Klauenseuche in Niederländisch-Indien

Wie aus Semarang (Java) gemeldet wird, hat sich die Maul- und Klauenseuche über den ganzen Bezirk Madiren verbreitet. Die Zahl der erkrankten Tiere soll sehr groß sein.

18 000 Tiere notgeschlachtet

Die in den einzelnen Grafschaften Englands wütende Maul- und Klauenseuche hat ganz beträchtlichen Schaden angerichtet. Insgesamt wurden seit Beginn des Jahres über 18 000 Tiere notgeschlachtet. Die Seuche hält immer noch an.

Der TELEFUNKENSUPER mit dem magischen Auge! Typ 766
Ein Mäpser unter den Rundfunkgeräten! Das Magische Auge zeigt Ihnen, wie Sie hören werden. Der Zweibandregler ermöglicht größte Trennschärfe und weitesten Musikumfang, und die Breitband-Membran hat sogar den Nachschall — ganz großes Klangereignis!

Geben Sie uns bitte Ihre Adresse an, und wir senden Ihnen kostenlos unseren Super-Luxus-Prospekt, der Sie über alles eingehend unterrichtet. Telefunken, Stuttgart, Friedrichstraße 34-36
Telefunken-Geräte in allen Preislagen bei ERWIN MONAUNI, NAGOLD, Marktstrasse 42 — Telefon 505

Württemberg

Die Sammelergebnisse unseres Gaues

Stuttgart, 5. Dezember. Das Ergebnis der Sammelstätigkeit zu Gunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes am Tag der nationalen Solidarität war in den einzelnen Kreisen des Gaues Württemberg-Hohenzollern folgende:

- Kalen 9 187,29 RM., Badnang 8780 RM., Balingen 15 451,75 RM., Biberach 12 458,28 RM., Böblingen 11 085,45 RM., Calw 17 928,09 RM., Crailsheim 5093 RM., Ehingen 2752,92 RM., Ellingen 22 148,40 RM., Freudenstadt 3587,05 RM., Friedrichshafen 7421,11 RM., Gmünd 6106,83 RM., Gdpsingen 10 515,11 RM., Hall 10 300 RM., Heidenheim 12 806,11 RM., Heilbronn 18 013,76 RM., Horb 3378,52 RM., Leonberg 4430,71 RM., Ludwigsburg 16 879,62 RM., Mergentheim 4002,18 RM., Mühlhausen 2237,64 RM., Nürtingen 9327,56 RM., Oehringen 5743,47 RM., Ravensburg 11 602,44 RM., Reutlingen 14 050,47 RM., Rottweil 18 052,29 RM., Saulgau 4594,14 RM., Sigmaringen 2490,94 RM., Stuttgart 51 410,60 RM., Tübingen 8129,41 RM., Tuttlingen 10 444,88 RM., Ulm 29 870 RM., Vaihingen 5800,75 RM., Waiblingen 8120,12 RM., Wenden 5052,72 RM.

Motorwägen werden eingeseht

Gammertingen, Kr. Sigmaringen, 5. Dez. Bei der alljährlichen Behrwanderung des Forstamtes Gammertingen wurde mitgeteilt, daß erstmalig in diesem Winter die Maschine in den Dienst der Waldarbeit gestellt werde. Während bisher Art und Handhabung die gebräuchlichsten Werkzeuge des Fällungsbetriebes darstellten, werden jetzt Motorwägen verwendet. Im Bezirk des Forstamtes Gammertingen werden für den kommenden Einschlag zwei Motorwägen eingeseht und zwar dort, wo der Einschlag infolge Arbeitermangel sonst nicht rechtzeitig erfolgen konnte.

Stuttgart-Heilbronn-Berlinzweigleisig

Heilbronn, 5. Dezember. Am 14. Dezember wird an der Strecke Bad Friedrichshall - Nagold - Okerburken das zweite Gleis zwischen den Bahnhöfen Nagold - Sennfeld - Adelsheim - Ost in Betrieb genommen. Damit ist der im Land Württemberg und in der Stadt Stuttgart seit langem ersehnte Zustand erreicht: die Verbindung mit der Reichshauptstadt Berlin durch eine in ihrem ganzen Verlauf zweigleisige Eisenbahnstrecke. Es darf in Aussicht genommen werden, daß der nächstjährige Fahrplan weitere Zugverbindungen auf dieser Strecke bringen wird.

Kohlenoxydgas war die Todesursache

Friedrichshafen, 5. Dezember. Die Ursache des tragischen Unfalles, wobei die 75jährige Frau Bauhardt den Tod fand, konnte auf Grund der postmortalen Erhebungen ermittelt werden. Es wurde festgestellt, daß die Vergiftung durch Kohlenoxydgas erfolgte. Die 28jährige Kontoristin Hilde Bauhardt hatte alle Vorbereitungen für eine Reise getroffen. Aus unbekanntem Gründen räumte ihre Großmutter den schlecht brennenden Ofen vor dem Gang zum Bahnhof aus und ließ die Kohlen in einem Blechfaß in dem kleinen Zimmer stehen. Die noch heißen Kohlen entwickelten das gefährliche Gas, wodurch die beiden Frauen bewußtlos wurden, ehe sie etwas bemerkten. Frau Bauhardt hat, wie bereits gemeldet, bei dem Unfall den Tod gefunden, während ihre Enkelin im Krankenhaus das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hat. Ihr Befinden hat sich verschlimmert und es wird an ihrem Aufkommen gezwweifelt.

Fahrlässigkeit verursacht Großfeuer

Böhenmühl, Kr. Geislingen, 5. Dezember. Hier brach im Hühnerstall des Wagners Josef Grieser ein Brand aus, der sehr rasch um sich griff und das Wohnhaus und die Scheuer in Schutt und Asche legte. Zwei andere angebaute Häuser wurden ebenfalls von den Flammen erfaßt und teilweise zerstört. Obwohl das Feuer mit drei Motorspritzen bekämpft wurde, konnte die größte Gefahr erst am Samstagmorgen als beseitigt gelten. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Sohn Griesers eine schwere Fußverletzung. Eine wertvolle hochtrachtige Katze kam in den Flammen um. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, ist der Brand durch Fahrlässigkeit verursacht worden.

Sie sämnelten fast 8 Zentner Frucht

Ravensburg, 5. Dezember. Vier Mitglieder einer hiesigen Familie haben in diesem Sommer beim Rechenlesen soviel Frucht gesammelt, daß sich nach dem Druck fast acht Zentner ergaben. Die 81 Jahre alte Friederike Messer aus Oberbreitach bei Dehringen, die während der diesjährigen Ernte bei einem Landwirt in Wangoltszell weilte, brachte durch Rechenlesen 516 Pfund Getreide zusammen. In Nabern bei Kirchheim-Teck haben die 11jährigen Drillingsbrüder Fritz, Karl und Otto Mühl während der diesjährigen Ernte zwei Zentner Getreide gesammelt.

Schwäbische Chronik

In Sulgen bei Schwamberg fiel dieser Tage das zweijährige Söhnchen der Familie J. Bauer in einem unbewachten Augenblick in heftige Flammigkeit. Das Kind erlitt so schwere Verbrühungen, daß es im Krankenhaus in Schwamberg starb.

In Honau, Kreis Reutlingen, wurde vor einigen Tagen abends eine Inzucht des Vögels von einem aufwärtigen Motorradfahrer angefahren. Sie erlag nunmehr ihren Verletzungen.

Ein auf dem Markhof (Kreis Marbach a. N.) bediensteter Knecht wurde von der Gendarmerie wegen Wildbiberrei festgenommen.

Der 51jährige verheiratete Landwirt Karl Gölper in Rillingen, Kreis Brackenheim, wollte ein scheuendes Pferd anhalten. Er rückte dabei und wurde durch einen Hufschlag an der Schädelschuppe so unglücklich getroffen, daß er kurz darauf starb.

Eine der ältesten Gaststätten Württembergs dürfte der „Bruders“ in Schramberg sein. Der nunmehr 400 Jahre besteht. Das Gasthaus, dessen Name auf den „Bäcker der Bruden“ zurückgeht, ist seit 125 Jahren im Besitze der Familie Baas.

Im Waldteil Reusch bei Bisingen-Teck wurden am Donnerstag Christbäume abgeholzt und dabei die Gipfel der Tannen abgeägt. Der 28jährige Emil Dohler führte von einer ganzen Meter hohen Tanne ab und wurde mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus gebracht.

Der in Glatz wohnhafte, aus Stuttgart gebürtige Maler Paul Rälberer hat auf der Weltausstellung in Paris einen schönen Erfolg erzielt. Von den 45 aus dem ganzen Reich angestellten Radierungen stammten neun von Rälberer. Dafür wurde ihm eine Goldmedaille in der Abteilung Graphik zuerkannt.

In den beiden Gemeinden Ergenzingen und Mößlingen im Kreis Rottenburg wurden Gemeindevorstände zur Entlastung der Bauerninnen eingerichtet. Hier kann die Echwöhenwähe einer lechtöndigen Familie in drei Stunden bewältigt werden. Die Gebühr beträgt für eine Waldstunde 90 Reichspfennig.

Handel und Verkehr

Fruchtpreise, Ravensburg: Weizen 20,20, Roggen 19,60, Gerste 17,20, Hafer 16,70-17,30 RM.

Viehpreise, Ravensburg: Arbeits- oder Kutschochsen 350-460, Kälberläufe 450, Milchfähe 330, trächtige Rähne 300-440, hochträchtige Rälben 350-500, fähbar trächtige Rälben 320 bis 410, Antellrinder 6 bis 12 Monate 80-160, 12 bis 18 Monate 170-240 RM.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 16-21 RM., Gdpsingen: Milchschweine 17,50-21, Käufer 35-45 RM., Crailsheim: Milchschweine 18-22,50, Käufer 37,50 bis 50 RM., Gengen a. Br.: Milchschweine 20-25, Käufer 35-55 RM., Ravensburg: Milchschweine 17-24, Käufer 37 RM., Rottweil: Milchschweine 17-19 RM., Ulm: Milchschweine 18-26 RM.

Omänder Gelmetallpreise vom 4. Dezember. Fein Silber Grundpreis 41 RM., je Kilogramm, Feingold Verkaufspreis 2840 RM., je Kilogramm.

Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 4. Dezember. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreise bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 10 bis 20 RM. (Verbraucherpreis für je 1 Pfd. 12 bis 28 Rpf.); Weichschäpfel 8-10 RM. (10 bis 16 Rpf.); Tafelbirnen 20-30 RM. (27-40 Rpf.); Wirtschaftsbirnen 10-15 RM. (13-20 Rpf.); Äpfel (35-40 Rpf.); ausl. Walnüsse 35 bis 45 RM. (45-60 Rpf.); Haselnüsse 40-44 (55 bis 60 Rpf.); Süßfrüchte: Äpfelkisten 28 RM. (45 Rpf.); Bananen 22-24 RM. (30-35 Rpf.); Gemüse: Blumenkohl 100 Stück 3,5-4 RM. (1 Stück 15-55 Rpf.); ausl. Blumenkohl Steige 3-4 RM. (1 Stück 30-50 Rpf.); int. Rosenkohl 50 Kilogramm - (1 Pfund 25-30 Rpf.); int. Rotkohl 50 Kilogramm - (1 Pfund 7-10 Rpf.); int. Weißkohl 50 Kilogramm - (1 Pfund 7 bis 9 Rpf.); int. Wirsing 50 Kilogramm - (1 Pfund 1-10 Rpf.); Kohlrabi mit Kraut 100 Stück - (1 Stück 5-12 Rpf.); Treibhaus-Kapfalaat - (1 Stück 8-25 Rpf.); Erdbeeren - (1 Stück 7-16 Rpf.); Kirschen - (1 Pfund 65-80 Rpf.); Treibhaus-Gurken - (1 Stück 40-100 Rpf.); ausl. grüne Buschbohnen 50 Kilogramm 20 RM. (1 Pfund 30 Rpf.); Karotten mit Kraut - (1 B., 10-14 Rpf.); Karotten ohne Kraut (Weiße Rüben) 50 Kilogramm 6-7 RM. (1 Pfund 8-12 Rpf.); rote Radishes - (1 Pfund 9-12 Rpf.); weiße Radishes - (1 Pfund 14-16 Rpf.); weiße Rettiche - (1 Stück 5-10 Rpf.); Porree (Rauk) - (1 Stück 5-12 Rpf.); Rote Rüben - (1 Bund 8 bis 12 Rpf.); Schwarzwurzeln 50 Kilogramm 22-24 RM. (1 Pfund 25-30 Rpf.); Sellerie mit Kraut - (1 Stück 8-35 Rpf.); Treibhaus-Spinat - (1 Pfund 14-30 Rpf.); Treibhaus-Tomaten - (1 Pfund 35-45 Rpf.); Tomaten (canar. holländ. 50 Kilogramm 28-35 RM. (1 Pfund 40-50 Rpf.); Dauertomaten 50 Kilogramm 6,8-8 RM. (1 Pfund 9-14 Rpf.); ausl. Zwiebeln 50 Kilogramm 8-9,25 RM. (1 Pfund 10-14 RM.); Artischocken 100 Stück 20 RM. (1 Stück 30 Rpf.); Marktbohnen: Zuckerb. in Obst und Gemüse reichlich, Verkauf lebhaft.

Stuttgarter Motobismarkt auf dem Wilhelmshof am 4. Dezember. Zuhire 25 Stk. Preis für je 50 Kilogramm 5-5,20 RM.

Geforbene: Friederike Steeb, Käfers Witwe, 73 Jahre, Spielberg / Katharina Wöher, geb. Schiedt, 36 J., Altheimberg / Karl Edhardt, Bierbrauer, 64 J., Freudenstadt / Pauline Braun, geb. Rothsch, 83 J., Bayersbronn / Pauline Dellshäger, geb. Fren, 89 J., Birtlenfeld.

Das Wetter
Unbeständig kühl.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“:
G. W. Jailer, Inh. Karl Jailer, Magd.,
Hauptgeschäftler und verantwortl. für den
geamten Inhalt einsehlich für den Anzeigen:
Hermann Gök, Magd.

DM. XI. 37: 2727
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Handelsregister

Amtsgericht Magd.
Magd., d. n. 3. D. je. n. 937
(für die An. ab. in i) k. n. e. G. w. h.)
Veränderungen:
A 167 Hermann Weizinger, Magd. (Buh. und gemischtes W. geschäft) 1-3.
Hermann Weizinger Kaufmann in Magd. ist gestorben. Seine Witwe Caroline Weizinger hat das Geschäft übernommen und führt es unter der bisherigen Firma weiter.

Oberamtsstadt Magd.

Steuerkarten und Bürgersteuer

1938

Die Steuerkarten 1938 sind fertiggestellt und müssen innerhalb einer Woche auf der Kanzlei des Bürgermeisters abgeholt werden. Sämtliche Arbeitnehmer über 18 Jahren mit eigenem Einkommen, sowie Wehrsteuerpflichtige müssen in Besitze einer Steuerkarte sein.

Größere Betriebe reichen am besten eine Liste ein, müssen jedoch die Steuerarten den Arbeitnehmern zur Einsicht vorlegen.

Arbeitnehmer, die wegen Beschäftigung von Hausgehilfen oder wegen Vorliegens besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse usw. (Kriegsbeschädigte usw.) Steuerermäßigung beantragen, müssen beim Finanzamt Altensteig entsprechenden Antrag stellen. Formulare sind auf dem Rathaus vorrätig.

Bei Veränderungen der Familienverhältnisse im Laufe des Kalenderjahres 1938 sind die Steuerkarten zur Ergänzung vorzulegen.

Die Bürgersteuer 1938 wird auch heuer wieder durch Abzug vom Arbeitslohn oder Gehalt seitens des Arbeitgebers erhoben. Sie ist allmonatlich mit einem Zwölftel fällig. Wird der auf Seite 4 der Steuerkarte angegebene Lohnbetrag (130 bzw. 150 Prozent des Fürsorgegerichtshofes) nicht erreicht, so hat ein Lohnabzug zu unterbleiben. Steuerpflichtige mit 2 und mehr Kindern und 50-Jährige mit geringem Einkommen erhalten weitgehende Ermäßigungen, die bei der Berechnung bereits berücksichtigt sind.

Die Arbeitgeber werden dringend aufgefordert, die Bürgersteuerraten pünktlich abzugeben und der Stadtpflege bis Monatsende zu überweisen. Bei größerer Arbeitnehmerzahl ist möglichst eine Liste der einzelnen Beträge einzureichen.

Im übrigen wird auf Seite 4 der Steuerkarte verwiesen. Die Einspruchsfrist beträgt ein Monat von heute ab.

Die Bürgersteuerbescheide der selbständig veranlagten Personen werden in einigen Wochen zugestellt. Die Einspruchsfrist beginnt für sie mit dem Tage der Zustellung.

Magd., den 6. Dezember 1937.
Der Bürgermeister.

Stadtgemeinde Magd.

Christbaum-Verkauf

Am Freitag, den 10. Dezember 1937 werden von 13 Uhr ab im Hofe der Gewerkschaftliche Christbäume an die Einwohnerschaft von Magd. abgegeben. Besondere Bestellungen sind nicht erforderlich.

Nur diejenigen, welche ihren Christbaum ins Haus geliefert haben wollen, wollen dies am Dienstag, den 6. Dez. zwischen 9 und 12 Uhr vormittags bei dem Stadtforstamt anmelden. Bezahlung: 50 J.

An Bedürftige werden am Samstag, den 11. Dez. vormittags 9 Uhr ebenfalls im Hofe der Gewerkschaftliche Christbäume unentgeltlich abgegeben.

Städtisches Forstamt.

Lassen Sie Ihren kleinen Liebling

auf Weihnachten photographieren

da wird sich Vater freuen!
Momentaufnahmen zu jeder Tageszeit und Witterung
Neuzeltliche Einrichtung!
Vergrößerungen, Portrait- und Industrieaufnahmen
Paketaufnahmen auch bei Nacht

1877 Foto-Atelier R. Hollaender 1937
NAGOLD - Calwerstraße 3

Alt-Ruifca, den 6. Dezember 1937



Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubestorgter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Karl Krauß, Landwirt

unerwartet in Lüdingen im Alter von 37 Jahren sanft entschlafen ist.

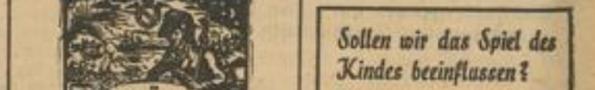
Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin: Käthe Krauß geb. Furch
mit Kindern Anneliese und Lore.

Beerdigung: Dienstag 14 Uhr in Alt-Ruifca.

Pfleg' Deine Schuh, nimm Büro dazu.

Büro

für 50 J. stets vorrätig in der
Buchhandlung Jailer, Magd.



Suche bravcs, kräftiges
Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat.

Frau Adolf Grupp, Köpfdorf b. Magd.

Fritz Hennefarth, Tapeziermstr. Calw Schulstr. 1

Eigene Werkstätte zur Herstellung von Patentmatratzen
Verkauf direkt an Private, speziell an Brautleute
Fertiges Lager in Divans v. 95 Mk. an, Couchs v. 85 Mk. an
Chais-longues v. 35 Mk. an, Stell. Wollmatratzen v. 32 Mk. an
Schlaraffenmatratzen vorrätig.
Ein Posten Resttapeten, die Rolle 15 Pfg
D. O.

Am Donnerstag, den 9. Dezember 1937 findet in Lüdingen in der Weithalle der

Sonderkörung für Farren

und von 11 Uhr vormittags ab eine
Versteigerung der geförten Farren

statt. Auftrieb: 120 Farren. Sämtliche Besucher haben Personalausweise mitzuführen. Vom Besuch der Veranstaltung sind Personen ausgeschlossen aus den Kreisen Mergentheim, Mühlhausen, Ehingen, Reutlingen, Gengen, Marbach, Brackenheim, Maulbronn, Balingen-Eng., Leonberg, Stuttgart-Stadt u. Land, Ludwigsburg, Reutenburg, Freudenstadt, Heilbronn.

Die Tierzüchter Herrenberg und Ludwigsburg.

